

Bahauddīn Shāh Naqshband

Muḥammad Bahauddīn wurde im Monat Muḥarram im Jahre 717 n. H. (1317 n. Chr.) im Dorf Qasr al-Arifan bei Bukhara geboren. Allāh gewährte ihm in seiner Kindheit wundersame Kräfte. Über das Geheimnis des Weges wurde er von seinem ersten Lehrer Sayyid Muḥammad Baba as-Samāsī unterrichtet. Dann wurde ihm das Geheimnis und die Meisterschaft des Ordens durch seinen Scheich Sayyid Amir Kulāl vermittelt.

aus: *The Naqshbandi Sufi Way*, p. 160-164.

Er war ebenso Uwaysi in seiner Verbindung zum Propheten, da er in die spirituelle Gegenwart 'Abdul Khāliq al-Ghujdawānīs erhoben wurde, der ihm zweihundert Jahre vorausging.

*Der Beginn seiner Führung
und die Führung seines Beginns*

Shāh Naqshband war 18 Jahre alt, als er von seinem Großvater in das Dorf Samas geschickt wurde, um dem Scheich „auf dem Weg“ Muḥammad Baba as-Samāsī zu dienen, der nach ihm gefragt hatte. Seit Beginn der Gesellschaft mit dem Scheich empfand er zahlreiche Segnun-

gen in sich und die Dringlichkeit zu großer Aufrichtigkeit und Hingabe. Aus seiner Jugendzeit berichtet er:

»Ich stand früh auf, drei Stunden vor dem vorgeschriebenen Frühgebet, nahm die rituelle Waschung vor, und nachdem ich die Sunna-Gebete ausgeführt hatte, machte ich die Niederwerfung, in der ich Gott mit dem folgenden Gebet inständig bat: „O mein Herr, gib mir die Kraft, die Schwierigkeiten und den Schmerz Deiner Liebe zu tragen.“ Dann würde ich mit dem Scheich das vorgeschriebene Morgengebet beten. Eines Tages schaute er mich beim Hin-



Maulānā Sheikh Nāzīm Efendi mit Sheikh Adnān, Sheikh Ḥishām und Rajjī Ashman am Maqām Shāh Naqshbands.

ausgehen an und sagte, als ob er dabei gewesen wäre, als ich jene Bitte gesprochen hatte: „O mein Sohn, du mußt die Methode deiner Bitte ändern. Sage stattdessen: ‚O Gott, gewähre diesem schwachen Diener Dein Wohlgefallen.‘ Gott mag Seine Diener nicht in Schwierigkeiten. Obwohl Gott Seinen Dienern in Seiner Weisheit einige Schwierigkeiten geben kann, um sie zu testen, muß der Diener nicht darum bitten, in Schwierigkeiten zu sein. Dies wäre Eurem Herrn gegenüber nicht respektvoll.“

Als Scheich Muḥammad Baba as-Samāsī starb, nahm mein Großvater mich nach Bukhara, und ich heiratete dort. Ich lebte in Qasr al-Arifan, was eine besondere Fürsorge Gottes an mich war, denn ich war Sayyid Amir Kulāl nah. Ich blieb in seinem Dienst, und er erzählte mir, daß Scheich Muḥammad Baba as-Samāsī vor einer langen Zeit gesagt hatte: „Ich werde nicht glücklich mit dir sein, wenn du nicht gut auf ihn aufpaßt.“ « ...

*Fortschritt und
Kampf auf dem Weg*

Shah Naqshband berichtet:

»Einmal war ich in einem Zustand göttlicher Anziehung und geistiger Abwesenheit, da ich mich hierhin und dorthin begab und mir nicht bewußt war, was ich tat. Meine Füße waren von Dornen aufgerissen und bluteten, als die Dunkelheit hereinbrach. Ich fühlte mich zum Haus meines Scheichs, Sayyid Amir Kulāl, hingezogen. Es war eine pechschwarze Nacht, weder Mond noch Sterne zeigten sich. Die Luft war sehr kalt, und ich hatte nichts an außer einem alten Lederumhang.

Als ich bei seinem Haus ankam, traf ich ihn an, wie er mit

seinen Freunden zusammensaß. Als er mich sah, sagte er zu seinen Anhängern: „Bringt ihn hinaus, ich möchte ihn nicht in meinem Haus haben.“ Sie setzten mich hinaus, und ich fühlte, daß mein Ego versuchte, sich meiner zu bemächtigen, daß es mein Herz und meine Gefühle einnahm und versuchte, mein Vertrauen zu meinem Scheich



zu vergiften. An diesem Punkt waren Gottes göttliche Fürsorge und Seine Gnade meine einzige Unterstützung, diese Erniedrigung zu ertragen, Gott zum Grund und meinem Scheich zum Grund. Ich sagte zu meinem Ego: „Ich werde dir nicht erlauben, mein Vertrauen zu meinem Scheich zu vergiften.“ Ich fühlte mich so müde und niedergeschlagen, daß ich den Zustand der Erniedrigung an der Tür des Stolzes einnahm, meinen Kopf auf die Türschwelle der Tür meines Lehrers plazierte und einen Eid schwor, daß ich ihn solange nicht wegbewegen würde, bis er mich wieder annahm. Schnee begann zu fallen, und die frostige Luft drang mir in die Knochen und ließ mich zittern in der dunklen Nacht. Es war nicht einmal die Wärme des Mondes da, mich zu trösten. Ich verblieb in diesem Zustand, bis ich beinahe einfrohr. Aber die Liebe, die in meinem Herzen

war, die Liebe zum Göttlichen und die Liebe zur Tür zum Göttlichen, meines Scheichs, hielten mich warm.

Die Morgendämmerung kam, und mein Scheich trat aus der Tür heraus, ohne mich physisch wahrzunehmen. Er setzte seinen Fuß auf meinen Kopf, den ich noch auf seiner Türschwelle liegen hatte. Als er meinen Kopf spürte, zog er sofort seinen Fuß zurück, nahm mich ins Haus hinein und sagte zu mir:

„O mein Sohn, du bist mit dem Kleid der Glückseligkeit geschmückt worden! Du bist mit dem Kleid göttlicher Liebe geschmückt worden! Du bist mit einem Kleid ausgezeichnet worden, das weder mich noch meinen Scheich je schmückte! Gott ist glücklich mit dir. Der Prophet ist glücklich mit dir. Alle Scheichs der Goldenen Kette sind glücklich mit dir.“

Dann zog er mit großer Sorgfalt und Einfühlsamkeit die Dornen aus meinen Füßen und wusch meine Wunden. Zur selben Zeit ergoß er solch ein Wissen in mein Herz, wie ich es vorher nie erfahren hatte. Dies eröffnete mir eine Vision, in der ich mich in das Geheimnis Muḥammad Rasūlullāhs eintreten sah. Ich sah mich in das Geheimnis des Verses eintreten, das die Wirklichkeit Muḥammads ﷺ ist. Dies ließ mich in das Geheimnis von *lā ilāha illā llāh* eintreten, das das Geheimnis der Einzigartigkeit Gottes ist. Dies führte mich dann dahin, in die Geheimnisse der Namen und Eigenschaften Gottes einzutreten, die durch das Geheimnis der Einheit Gottes ausgedrückt werden. Jene Zustände können nicht in Worten ausgedrückt werden, sondern nur durch Geschmack gekannt werden, der im Herzen erlebt wird.« [...]

„Ich allein schenke Frieden“

SHEIKH NĀZIM EFENDI, 14. Dhu l-Qi'da 1424 / 7. Januar 2004*

Maddad. A'ūdhu billāhi mina sh-shayṭāni r-rajīm, bismillāhi r-raḥ-māni r-raḥīm, lā ḥaula wa lā quwwata illā billāhi l-'alīyī l-'āzīm.



unser Herr, *yā Rabbanā*, sammle unsere Herzen, damit sie von Deiner göttlichen Station hören, gesammelt werden, dann hören und gehorchen!

Wenn ihr Wasser sammelt, kommt viel mehr Kraft zusammen, die Mühle zu drehen. Wenn das Wasser sich in einen weiten Kanal verteilt, ist es schwach und kann das Rad nicht drehen. Deshalb sammelt ein Müller immer Wasser, wenn es auf das Rad trifft, um es zu drehen, er läßt es nicht in einem weiten Umkreis, nein. Er sammelt, sammelt, dann bringt es diese Kraft. Deshalb bitten wir Allāh den Allmächtigen, daß wir bedürftig sind, etwas – oder nicht etwas, sondern alles um seinetwillen, zu Seinem Preis und Seiner göttlichen Ehre zu tun. Alles, was ihr tut und macht, müßt ihr zu Seinem göttlichen Preis und Wohlgefallen tun. Das ist wichtig.

Sofern ihr also nicht all eure Kraft sammelt – wenn ihr etwas für Ihn, den Allmächtigen, tun wollt, müßt ihr sammeln! So sagen wir: *Allāhu akbar!* Das bedeutet: Wir werfen alles, was uns beschäftigt, fort und machen unsere ganze Spiritualität und auch unser physisches Wesen bereit, zu hundert Prozent in Seiner göttlichen Gegenwart präsent zu sein. Wenn nicht, ist die Entfer-

nung so groß: es dreht sich niemals. Das ist wichtig: die ganze Kraft zu sammeln! Ihr müßt daran denken: In wessen Gegenwart stehe ich jetzt? An wen wende ich mich jetzt? Wen verehere ich jetzt? – So sagen wir: *Allāhu akbar* – und alles ist fortgeworfen, denn nichts ist wertvoll im Vergleich zu dem, was wir jetzt tun.

Jetzt herrscht dunkle Unachtsamkeit, da Leute denken, ihre Werke, ihr Geschäft, ihre Anstrengungen, ihr Tun, all dies gehöre zu diesem Leben – es ist wichtig. Wir sagen: Kommt und zeigt eurem Herrn Gehorsam, der euch erschuf. Sie sagen: „Keine Zeit. Keine Zeit zum Gebet, denn wir haben so viele Dinge zu tun.“ Was ist es, was ihr tut? Was ihr tut, wird im WC enden, dorthin gehen. Sie denken nicht an die Bedeutung, den wichtigsten Aspekt für den Menschen: für den göttlichen Preis ihres Herrn zu tun und aufzusteigen, jene Arbeit zu tun: Gehorsam zu Seinem göttlichen Preis. Sondern Leute denken, dieses Leben und ihre Arbeiten seien so wichtig, und sagen: „Keine Zeit!“ – Was ihr tut, ist Abfall. Was ihr tut, wird schließlich im WC landen – warum macht ihr das? Aber Shaiṭān zeigt ihnen, daß das, was sie tun, so wichtig wäre: ich bin Präsident, ich bin Premierminister, ich bin Minister, ich bin Major, ich bin von der Regierung, ich bin König, ich bin Königin, ich bin Sultan, ich bin der größte Direktor, Manager dieser oder jener Gesellschaft, ich bin der größte Manager oder Vorsitzende der Weltbank, dieser oder jener Bank.

Sie denken, daß das, was ihnen gegeben wurde, diese Titel, ihre Arbeit so wichtig machen. Und über den Gehorsam sagen sie: „Ohhh! Keine Zeit, uns um solch eine Sache zu kümmern, wir sind beschäftigt!“

Was ist das? Eine Person mit solch einem Verstand bringt die ganze Welt in den schlimmsten Zustand, so daß sie jetzt niemals eine Lösung für ihre Probleme finden. Die Menschen der ganzen Welt, sie alle, sind genau an einen dunklen und engen Platz gefallen, und sie werden hoffnungslos und voller Angst um die Zukunft sein.

US sagt: „Für 2004 haben wir große Pläne und Vorhaben allein für Kriege. Nichts anderes. Jeden Bezirk, jedes Ministerium, alles bereiten wir nur für Krieg vor. Für 2004 keine anderen Vorhaben, denn wir müssen diesen engen Pfad sicher überschreiten, dann können wir darüber nachdenken. Wir sind jetzt in einer überaus gefährlichen Situation und in schrecklichsten Bedingungen, wir schauen jetzt und sind darin.“ Das ist die Stellungnahme der US, die die Supermacht auf Erden ist und bei der die Schutzherrschaft über die Welt liegt. Was ist mit den anderen, wenn sie das sagen? Jedes Land denkt jetzt nur an seine Verteidigung, wie sie fähig wären, sich selbst zu erhalten, kleine und große. Kleine bereiten sich vor: „Wir könnten auf der Seite der US sein.“ Andere sagen vielleicht: „Wir sollten mit den Russen oder den Chinesen oder anderen Ländern, großen Ländern, halten. Wir sollten uns unter ihre Fittiche geben, aber

* Quelle: *the-heart.net*. Übersetzt von S. u. H. Spohr.

wir müssen uns auch selbst vorbereiten.“

Niemand ist jetzt in Sicherheit, niemand empfindet Sicherheit für seine Zukunft: Deutschland, Frankreich, England, Rußland, Indien, Japan, China, die Araber, die Türken – niemand empfindet, daß er in Sicherheit ist. Niemand schaut auf seine Zukunft und sagt zu sich: „Wir haben eine Garantie durch unsere Mächte.“ Niemand. Das ist das Ergebnis der Unachtsamkeit der Leute, die darin liegt, daß das Wichtigste, das sie behalten sollten, wegwerfen: ihres Herrn gehorsame Diener zu sein.

Sie stoßen jenen Gehorsam ständig weg und fragen nach einem sicheren Weg? Den können sie nicht finden! Wenn sie den Gehorsam zu ihrem Herrn, Alläh dem Allmächtigen, wegwerfen, ist Sicherheit für sie unmöglich: für die Person, die Gemeinschaft oder die ganze Welt. Nein! Dies ist die größte Krise der Menschheit. Niemand ist hoffnungsvoll und furchtlos angesichts der Zukunft, selbst die US nicht – Ende –, da sie die wichtigste Sache wegwerfen: ihrem Herrn gegenüber gehorsam zu sein, göttlichen Gehorsam einzuhalten und für die göttliche Gegenwart des Herrn der Himmel zu bewahren – so daß als erstes Strafe kommt.

Sie denken, daß sie durch ihre Waffen etwas erreichen könnten. Mit ihren Waffen wird nur Zerstörung erreicht! Wenn sie ihre Waffen benutzen, werden sie nur Zerstörung finden, an Gebäuden, die herunterkommen, und Feldern voller toter Körper! Das ist das Ergebnis, da sie ihren Waffen trauen. Und die ganze Welt vertraut jetzt ihrer Technologie. Ihre Hoffnung und ihr Vertrauen ruhen jetzt auf ihrer Technologie, wobei sie denken, daß, wenn sie ihre hohe Technologie benutzen, sie ihre Ziele auf Erden erreichen könn-

ten: ein sicheres, friedvolles und freudvolles Leben. Sie denken dies! Sie denken nicht, daß eine andere Technologie kommen und ihre Technologie zerstören kann. So ist keine Hoffnung auf ein Morgen für die Menschheit der ganzen Welt.

So sagt der Boss der Supermächte, US: „All unsere Vorhaben und Pläne für 2004 sind allein auf Krieg ausgerichtet.“ *Fatābbiu* – nehmt eure Lektion, o Leute, von dem, was Alläh der Allmächtige euch schickt, der sagt: „Ich bin es, der Frieden gibt! Ich allein schenke Frieden! Ich bin der Einzige, der euch und eurem Leben Frieden geben kann, doch solange ihr Mir nicht gehorsame Diener seid, bevor sie nicht Meinen Gehorsam annehmen, Meine Dienerschaft, solange sie es sich nicht zum ersten Ziel nehmen, werden sie auf dieser Welt niemals Frieden, ein fried- und freudvolles Leben erreichen. Ihr könnt es nicht erreichen!“

Deshalb muß diese Welt geändert werden! Leute fragen mich hier – wir sind der kleinste Staat auf Erden, das türkische Nordzypem –, die Regierung kommt und fragt mich: „Glaubst du, daß wir einen Wechsel brauchen?“ Ich sage: „Ja, ihr braucht einen Wechsel, weil euer Zustand jetzt der schlimmste ist. Wenn ihr darauf besteht, nicht geändert zu werden, werdet ihr niemals ein gutes, hoffnungs- und friedvolles Leben erreichen, da ihr auf dem falschen Weg seid. Ihr stoßt den Gehorsam eurem Herrn gegenüber fort, und Er bestraft euch, so daß ihr kein friedvolles Leben erreichen könnt. Ihr müßt euch ändern!“ Dies sage ich ihnen, und jetzt sage ich es auch zur ganzen Welt, daß sie ihre Wege ändern müssen, wenn sie nach einem friedvollen Leben, einer friedvollen Welt, einem globalen Frieden streben. Wenn ihr das wollt,

müßt ihr euch ändern, eure Position ändern. Jetzt seid ihr Diener Shaitāns, ihr müßt euch ändern. Ihr müßt Diener eures Herrn sein, und alles wird sich ändern. Wenn nicht, kann niemand, keine Technologie, euch retten. Technologie kommt nur als Zerstörung, dem Gesicht dieser Welt seine Gestalt zu geben und nur Asche zurückzulassen und tote Körper und zerbrochene Gebäude und zerstörte Städte. Das ist das Ergebnis. Dies ist eine Warnung von den spirituellen Zentralen an alle Nationen! Wenn sie hören und sich ändern, sollten sie ein sicheres, ein friedvolles Leben erreichen. Wenn nicht, wissen sie, daß sie – sie mögen machen, was sie wollen – niemals mit einem guten, friedvollen Leben willkommen geheißen werden, sondern hier vor dem Tag der Wiederauferstehung mit Schwierigkeiten, Krisen, Kriegen, Kämpfen, Zerstörungen, Leiden und Elend konfrontiert sein werden.

Möge Alläh uns vergeben und uns von Seinen Heiligen schicken, von Seinen wertvollen Dienern, geehrten Dienern, damit unsere Gesichter von der falschen Richtung in die richtige Richtung gewendet werden, um Shaitān zu verlassen und mit Alläh zu sein!

Um der Ehre des in der göttlichen Gegenwart meistgeehrten einen Willen, Sayyidinā Muḥammad ﷺ, *Fātiḥa*. ◆

LICHTBLICK



Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich online unter www.abendstern.de im SPOHR VERLAG • Rebmättleweg 4, 79400 Kandern im Schwarzwald. • Tel.: 0 76 26 - 97 08 70; Fax: 076 26 - 97 08 71 • Jahres-Abo: 10,- Euro • POSTBANK KARLSRUHE KTO: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75) • V.i.S.P.: Selim Spohr •